



Jahresbericht 2008



Beratung

Im Jahr 2008 haben wir insgesamt 153 Mädchen und junge Frauen erreicht. 41 Mädchen/junge Frauen nahmen per E-Mail den Kontakt auf, von ihnen kamen 28 dann persönlich in die Beratungsstelle, 13 nahmen ausschließlich die E-Mail-Beratung in Anspruch. Insgesamt fanden 156 E-Mail-Kontakte statt. Dabei handelt es sich in der Mehrheit um Mädchen/junge Frauen selbst, nur zu einem kleinen Teil sind es Bezugspersonen.

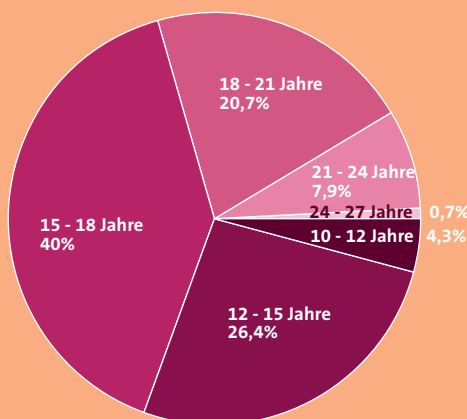
Die Entwicklung in 2008 zeigt, dass sich mit der E-Mail-Beratung ein weiterer Schwerpunkt gebildet hat. Mit einem Anstieg um mehr als das Doppelte im Vergleich zum Vorjahr wird deutlich, dass Mädchen/junge Frauen diesen Zugangsweg zur Beratung vermehrt nutzen.

Die Telefonberatungen sind in der Statistik nicht erfasst.

Die folgenden Zahlen beziehen sich auf 140 Mädchen/junge Frauen, die persönlich in die Beratungsstelle gekommen sind.

1. Alter der Mädchen und jungen Frauen

(bei Beginn der Beratung)

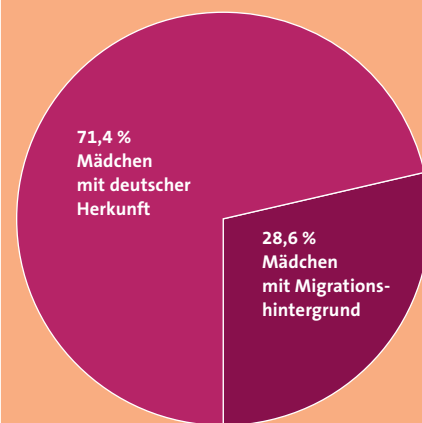


Im Vergleich zum Vorjahr ist die Altersgruppe der jungen Mädchen von 10 bis 12 Jahren um 2,4% gestiegen und die Altersgruppe der 18 bis 21jährigen bzw. 21 bis 24jährigen um 6,4% bzw. 4,1%. Die Gruppe der 15 bis 18jährigen ist um ca. 10% gesunken.

Möglicherweise spiegelt der Anstieg in der Altersgruppe ab 18 Jahren einen Trend wider, der in Fachkreisen diskutiert wird, nämlich dass junge Frauen später im Hilfesystem auftauchen (siehe dazu z.B. Claudia Wallner: „Junge Frauen am Rande der Erwerbsgesellschaft: was tun, wenn die Blümenträume zerplatzt sind?“)

Ein hoher Beratungsbedarf in dieser Altersgruppe besteht bei jungen Frauen mit Ess-Störungen.

2. Herkunft der Mädchen und jungen Frauen



Viel Energie ist in die Erhaltung der Stelle zum Thema Ess-Störungen geflossen, die Beratungszahlen sind gestiegen, der Bedarf ist hoch. Die Mehrzahl der Mädchen beziehungsweise jungen Frauen mit Ess-Störungen sind nach wie vor deutscher Herkunft.

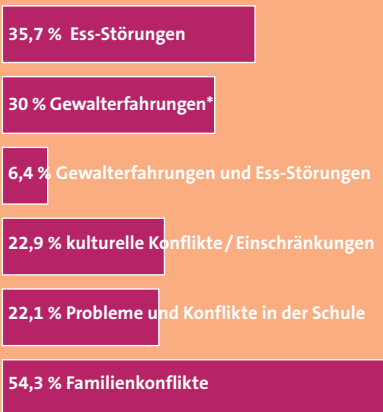
Die Beratung vor Ort in einer Gemeinschaftshauptschule konnte leider nicht aufrecht erhalten werden aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens in der Beratungsstelle. Hier wurden hauptsächlich Mädchen mit Migrationshintergrund erreicht.



Foto: Rike | photocase.de

3. Themen in der Beratung

(Mehrfachnennungen enthalten)

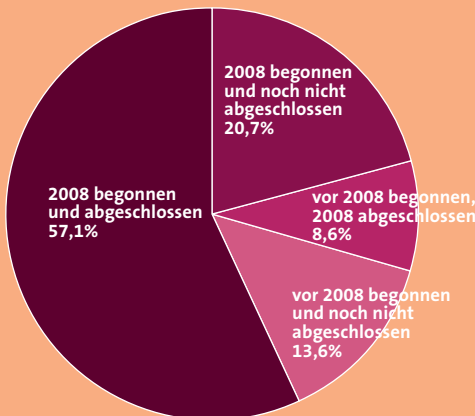


Somit sind 72,1% der Mädchen/jungen Frauen, die die Beratungsstelle aufsuchten, von Gewalt und/oder Ess-Störungen betroffen.

Weitere Themen sind: Fragen nach Unterbringung/eigener Wohnung, Entwicklungskrisen, Fragen zu Sexualität und Freundschaft/Beziehung, Probleme mit dem eigenen Sozialverhalten.

*Unter Gewalt verstehen wir sexualisierte, psychische und körperliche Gewalt. Wir beziehen auch das Thema Zwangsverheiratung mit ein, da dies nach unserem Verständnis eine Form von Gewalt gegen Mädchen und Frauen bedeutet.

4. Dauer der Beratung

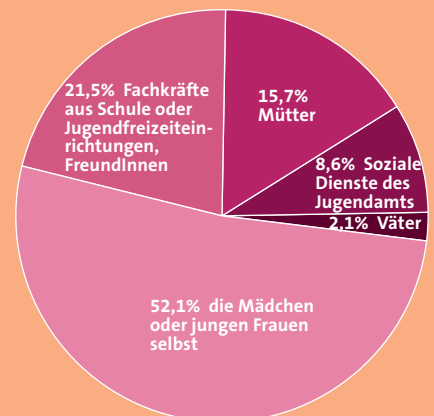


57,1% der Beratungen wurden in 2008 begonnen und abgeschlossen. 20,7% der Beratungen wurden begonnen und waren zum Ende des Jahres noch nicht abgeschlossen.

8,6% der Beratungen waren vor 2008 begonnen und wurden im Berichtsjahr abgeschlossen.

13,6% der Mädchen/jungen Frauen sind in laufenden Beratungs-/Therapieprozessen, die vor 2008 begonnen haben

5. Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle



Ein Anstieg der Mädchen, im Vergleich zum letzten Jahr um 4,5%, die von sich aus in die Beratungsstelle kommen, lässt darauf schließen, dass Mädchen uns gut finden und sich vom Angebot der Beratungsstelle angesprochen fühlen.

20 Jahre... Mädchen(t)räume

In den 70er Jahren beginnen Frauen im Kontext der neuen Frauenbewegung erstmals sowohl ihre Situation als Pädagoginnen als auch die Situation der Mädchen in der Jugendarbeit zu thematisieren. Sie entwickeln Konzepte, um Mädchen in der männlich orientierten Jugendhilfe und Jugendarbeit als eigenständige Subjekte sichtbar zu machen.

In der Jugendarbeit setzen sich Pädagoginnen dafür ein, Mädchen in ihren eigenen Wünschen – unabhängig vom Bezug zu Jungen – wahrzunehmen und zu stärken. Mädchen werden ermutigt und gefördert eigene Erfahrungen mit Freizeitangeboten zu machen, in denen sie vorher oft nur die Rolle der Zuschauerinnen einnehmen, wie beispielsweise bei Sport- oder Medienangeboten. Räume in Jugendfreizeiteinrichtungen werden mädchengerechter umgestaltet, eigene Mädchenräume durchgesetzt.

„Startschuss“ für weiteres politisches und institutionelles Handeln zur Geschlechterfrage gibt der 1984 veröffentlichte 6. Jugendbericht unter dem Titel „Verbesserung der Chancengleichheit von Mädchen in der Bundesrepublik Deutschland“. Es ist die erste umfassende Bestandsaufnahme, die die Leistungen, Defizite und Handlungsbedarfe in der Jugendarbeit und Jugendhilfe unter geschlechtsspezifischem Blick beschreibt.

Vielfältige Ansätze emanzipatorischer Mädchenarbeit entstehen innerhalb traditioneller koedukativer Einrichtungen und außerhalb in eigenständigen, autonomen Projekten, die sich zugleich als Entwicklungsfreiraum und Schutzraum für Mädchen verstehen. Anfang der 80er Jahre wird damit begonnen, auch jugendspezifische Ansätze zu erarbeiten, um unter anderem neue männliche Rollenbilder an die Jungen heranzutragen (zitiert nach Anita Heiliger, DJI: Mädchengerechte Ausgestaltung von Jugendhilfe

und Jugendarbeit). Zu diesen Konzepten gehören die Sensibilisierung von Pädagoginnen bezüglich ihrer eigenen Rolle als Frau bzw. Mann und die wesentliche Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt gegen Mädchen (und Frauen).

In diesem Geist gründet sich 1989 der Verein „Mädchenhaus Düsseldorf e.V.“. Ein Jahr zuvor hat sich eine Gruppe engagierter Studentinnen und junger Sozialpädagoginnen gefunden, um ein Konzept für ein Düsseldorfer Mädchenhaus zu entwickeln. Bundesweit entstehen Mädchenhausinitiativen, die ein ähnliches Konzept verfolgen: Verschiedene Bereiche wie Beratung, Therapie, offene Mädchenarbeit, Mädchenbildung, Zufluchtstätte, Wohnbereiche für Mädchen in Not sowie Öffentlichkeitsarbeit/Prävention bilden Bausteine im Mädchenhaus-Konzept. Je nach ortsspezifischen Rahmenbedingungen werden sie in den darauf folgenden Jahren in einzelnen Städten in unterschiedlicher Weise umgesetzt.

In Düsseldorf müssen die Gründerinnen des Vereins für die Realisierung der beiden Bausteine Mädchentreff und Mädchenberatungsstelle lange kämpfen. Dies geschieht auch wie anderen Orts mit einem hohen unbezahlten Engagement. Obwohl die Notwendigkeit der Arbeit fachlich anerkannt ist, gibt es erst 1993 den ersten Zuschuss und 1994 die ersten Zusagen für 2,5 befristete Personalstellen.

Nach 10 Jahren kontinuierlicher parteilicher Mädchenarbeit entscheiden sich 2003 die damaligen Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses den Namen und das Logo des Vereins zu ändern – und dabei die „alten“ Ziele und Themen weiterzuverfolgen. Der Zusatz „ProMädchen“ rückt die Zielgruppe in den Vordergrund. Die Aufgaben von ProMädchen sind weiterhin an den Lebenswelten

der Mädchen orientiert. Das neue Symbol verkörpert Bewegung und regt zum kreativen Denken an.

Heute ist die Arbeit von einem enormen Themen- und Methodenreichtum geprägt! Die Arbeit von ProMädchen hat sich weiter professionalisiert. Neben dem Ursprungsthema (sexualisierte) Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen, das immer noch ein Schwerpunkt in der Arbeit ist, hat sich das Aufgabenspektrum erweitert. Der interkulturelle Mädchentreff Leyla ist Bestandteil innerhalb der Jugendfreizeitlandschaft geworden. Die Zusammenarbeit mit Schulen hat sich intensiviert. Gewalthandelnde Mädchen sind im Blickfeld, das Thema Essstörungen ist von großer Bedeutung.

In der Trägerkooperation mit der Frauensuchberatungsstelle BerTha F. hat ProMädchen in den letzten zwei Jahren die Präventions- und Beratungsarbeit zum Thema Essstörungen sehr erfolgreich ausgebaut. Essstörungen sind nach wie vor ein überwiegend weibliches Problem. Es ist unstrittig, dass die spezifisch weiblichen Entwicklungsbedingungen bei der Beratung und Behandlung von Essstörungen in besonderem Maße berücksichtigt werden müssen. Daher ist es notwendig, dass in der Düsseldorfer Beratungslandschaft ProMädchen e.V. und BerTha F. e.V. als zwei geschlechtsspezifisch arbeitende Einrichtungen ihre Angebote fortführen.

Die Finanzierung ist bis Ende 2009 befristet. Wir setzen an dieser Stelle auf die Sachkompetenz und Unterstützung der Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung, dieses Angebot langfristig finanziell abzusichern.

ProMädchen macht weiterhin feministische Mädchenarbeit im Sinne von Mädchenpolitik. Zwar hat sich das Selbstverständnis und das Auftreten von Mädchen gewandelt, die





Lebenssituation von Mädchen hat sich dennoch seit Gründung des Vereins nicht grundlegend verändert. Gewalt gegen Mädchen hat nicht abgenommen.

Auf welche vielfältige Art sich ProMädchen der Themen, die Mädchen bewegen, annimmt, in welchen Gremien sich ProMädchen engagiert und leidenschaftlich für bessere Lebensbedingungen für Mädchen und junge Frauen einsetzt, lesen Sie in diesem Jahresbericht.

Viel Freude dabei!

P.S. Ach ja... und was denken andere über uns?

Wir haben Fragebögen losgeschickt und Viele haben geantwortet – DANKE!
Hier ein kleiner Vorgeschmack!

Weitere „Stimmen“ von KooperationspartnerInnen, MultiplikatorInnen, Frauen und Männern aus Politik und Verwaltung, Mädchen und jungen Frauen, gibt es in der ProMädchen-Zeitung im Winter...

„Ich finde es toll, dass bei ProMädchen immer jemand da ist, der einem helfen kann. Die Ratschläge, die ich hier bekomme, sind gut umsetzbar und erleichtern mir häufig den Alltag. Es ist schön zu wissen, dass man mit seinen Problemen nicht alleine ist. ProMädchen gibt mir ein Stück Sicherheit, weil ich weiß, dass ich jederzeit zurückkommen kann.“

Laura, 17 Jahre

„Ich habe von ProMädchen viel Hilfe bekommen und fühle mich dort gut aufgehoben. Für mich bedeutet ProMädchen auch Sicherheit zu wissen, dass es einen Ort gibt, an dem ich über meine Probleme sprechen kann und auch die Möglichkeit bekomme, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, die ähnliche Probleme haben. ProMädchen hat mir direkt geholfen, ohne dass ich lange Wartezeiten abwarten musste, was mir sehr geholfen hat.“

anonym

„Keiner möchte, was ich nicht auch möchte.“

anonym, 22 Jahre

„...ist mein Eindruck, dass bei aller (gewachsener) Professionalität in den Jahren Ihr/Euer Engagement und Wille zur Veränderung in der Mädchenarbeit stark ist. Ich habe das gute Gefühl, dass Mädchen in vielschichtigen Problemlagen bei ProMädchen ankommen und sich in einem geschützten Rahmen mitteilen können. Jeder weitere Schritt wird behutsam begleitet und unterstützt. Ich finde gut, dass die Mädchen in Euren Projekten in ihrer Selbständigkeit und ihrer Authentizität bestärkt werden!“

Andrea Brugger-Lippke
Gesundheitsamt Düsseldorf
Sucht- und Psychiatriekoordination

„ProMädchen ist wichtig als Anlaufstelle für viele Fragen und Problematiken und durch den klaren Namen auch gut für Mädchen zu finden. Für meine Arbeit bedeutet ProMädchen eine gute Vernetzung.“

Barbara Prodöhl
Ernährungsberatung
Stadt Düsseldorf



Foto: leicagirl | photocasade

„ProMädchen ist ein Motor für die Mädchenarbeit und Begleiterin, Ratgeberin und Anwältin für Mädchen in NRW.“

Beate Vinke

Geschäftsführerin LAG Mädchenarbeit in NRW e.V.

Warum findest du/finden Sie ProMädchen für Düsseldorf wichtig? Was bedeutet es für deine/Ihre Arbeit?

Das Gleichstellungsbüro kennt und unterstützt die Arbeit von ProMädchen seit dem es die Beratungsstelle gibt. Ich schätze ihre langjährige Erfahrung, das große Engagement in der Mädchenarbeit – strukturell und auch ganz persönlich, wenn es um die vielfältigen Angelegenheiten und Lebensbereiche jedes einzelnen Mädchens geht. ProMädchen ist die Fachstelle für Mädchen in Düsseldorf. Es ist für Mädchen wichtig einen Ort zu wissen, der nur ihnen gehört und wo sie mit ihren Ängsten und Sorgen vorbehaltlos angenommen werden.

Was schätzt du/schätzen Sie besonders an der Arbeit von ProMädchen?

Ich weiß es sehr zu schätzen, dass die Mitarbeiterinnen, die zu unterschiedlichen Schwerpunkten arbeiten, alle Themen aufgreifen, die Mädchen bewegen.

Welche drei Begriffe fallen dir/Ihnen spontan zu ProMädchen ein?

- empathisch
- unbürokratisch
- verlässlich

Was wünschst du/wünschen Sie ProMädchen für die Zukunft?

Ich wünsche ProMädchen, dass die erfolgreiche Arbeit weitergeführt wird. Ich wünsche mir von ProMädchen, dass die Zusammenarbeit und der Austausch in den verschiedenen Fachgruppen und Gremien weiterhin so konstruktiv, anregend, engagiert und belebend sein wird wie bisher.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg wünscht für das Gleichstellungsbüro

Dagmar Wandt

Landeshauptstadt Düsseldorf
Gleichstellungsbeauftragte

Warum findest du/finden Sie ProMädchen für Düsseldorf wichtig? Was bedeutet es für deine/Ihre Arbeit?

„Jugendarbeit ist Jungenarbeit“, so lautete der Befund zahlreicher Studien und Veröffentlichungen in den achtziger Jahren (z.B. 6. Jugendbericht oder ISA, 1986). Dieses hat sich – gottseidank – verändert: In der (Düsseldorfer) Kinder- und Jugendarbeit sind inzwischen spezielle Angebote für Mädchen zum festen Bestandteil in den Einrichtungen geworden und haben teilweise Eingang in die Arbeit der Verbände gefunden. – Nicht zuletzt auch Dank der ausdauernden und qualifizierten Arbeit von ProMädchen und den Frauen des Mädchenhaus Düsseldorf e.V. Einerseits ist die Vielfalt von Lebensperspektiven für Mädchen und junge Frauen größer geworden, andererseits ist traditionelle Erziehung und Lebensgestaltung in allen Lebensbereichen immer noch präsent. Daher hat die Arbeit von ProMädchen – Mädchenhaus e.V. weiterhin eine wichtige Bedeutung, die vielfältigen Lebenslagen und Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen wahrzunehmen und anzuerkennen und Möglichkeiten zu eröffnen, in denen sie ihre Potentiale und ihre Kompetenzen erfahren und entfalten können.

Was schätzt du/schätzen Sie besonders an der Arbeit von ProMädchen?

Die gelungene Verbindung von Angeboten in den Bereichen der Prävention, der Beratung und der Bildung. Hierzu zählen insbesondere die offenen Freizeit- oder Bildungsangebote im Mädchentreff, die medienpädagogische Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen sowie die Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zu Themen wie sexualisierte Gewalt oder Ess-Störungen.

Welche drei Begriffe fallen dir/Ihnen spontan zu ProMädchen ein?

Parteilichkeit, Kompetenz und eine gewisse positive „Penetranz“ – bei der Vertretung der Belange der Mädchen und der jungen Frauen und ihrer Interessen.

Was wünschst du/wünschen Sie ProMädchen für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass ProMädchen auch weiterhin einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Mädchen und jungen Frauen leistet, ein Wächteramt für die Interessen von Mädchen und jungen Frauen wahrnimmt und dafür die notwendige – nicht nur finanzielle – Unterstützung erhält.

Michael Hein

Jugendamt Düsseldorf
Abteilung Jugendförderung
Koordination Gender

Engagement 2008

Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen haben sich auch in 2008 vielfältig weitergebildet und in Arbeitsgremien engagiert.

- Fachtagung Katamnese zum Modellprojekt „Schutz vor Gewalt durch Therapie jugendlicher Sexualstraftäter“
- Weiterbildung „Kreative Fachtherapie für Menschen mit Ess-Störungen“
- 5. Vernetzungskongress Mädchenarbeit in NRW – Mädchenarbeit in Genderzeiten – Landarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V.
- Fachtagung mekonet NRW – Aufwachsen im Medienschwungel – gerät die familiäre Medienerziehung an ihre Grenze?
- GMK Landesgruppentreffen und Fachtagung SchülerVZ, StudiVZ, facebook, Xing
- Fachdialog des Jugendamts Düsseldorf: Medieneinsatz und Mediennutzung in der Kinder- und Jugendarbeit
- Fachdialog zum Kinder- und Jugendförderplan; Jugendamt Düsseldorf
- „Happy Slapping und mehr“. Neue mediale Lebenswelten und deren Einfluss auf die Jugendgewalt; Fachstelle Gewaltprävention
- Zertifikationskurs Interkulturelle Wendo-trainerin (Ausbildung); LWL/Bellzett
- Seminar Rheinisches Forum für Gewaltprävention
- Junge Frauen auf dem Sprung. Fachgespräch zu Daten und Ergebnissen der Brigitte-Studie auf Einladung der Grünen im Landtag
- Fachtagung „Mädchenarbeitskreise in Genderzeiten: Standortbestimmung und Perspektiven“ im Jugendamt Düsseldorf
- Weiterbildung „Alles gender – alles gleichberechtigt?!“; Mädchenarbeit und Gender Mainstreaming
- In der Reihe „Aufgetischt“ der Frauenberatungsstelle Düsseldorf: Fachaustausch zum Thema Sexuelle Selbstbestimmung oder Sexuelle Verwahrlosung?
- Fachdialog zum Kinder und Jugendförderplan der AG § 78 KJHG zum Thema Qualitätsmerkmale zu den Querschnittsthemen und inhaltliche Schwerpunkte nach § 10 des 3. AG – KJHG.
- Aktive Mitarbeit an der Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans im Rahmen der AG § 78 KJHG Kinder- und Jugendförderung der Stadt Düsseldorf

Benefizveranstaltung von Volker Pispers für ProMädchen

Volker Pispers unterstützt seit langem ProMädchen und spielte sein Programm „...Bis neulich“ als Benefiz für ProMädchen vor einem begeisterten Publikum. Vielen Dank!

Aktionen 2008

Bulimie ist heilbar.
www.promaechchen.de
0211 - 48 76 75

Bulimie ist heilbar

ProMädchen wurde im März kreativ be-
dacht: Die Düsseldorfer Werbeagentur Red
Cell nahm Kontakt zu uns auf und stellte
den Entwurf für einen Aufkleber zum Thema
Bulimie vor. ProMädchen war von der provo-
kativ-frischen Idee begeistert. So entstand
der Aufkleber „Bulimie ist heilbar“, der in
Toilettendeckeln in Düsseldorfer Schulen,
Einrichtungen, Kneipen und Clubs hängt und
Mädchen und jungen Frauen über das Be-
ratungsangebot von ProMädchen zum Thema
Ess-Störungen informiert. Red Cell nutzt die
Arbeit für die Teilnahme an internationalen
Awards. DANKE!



Fest im Florapark

Beim 29. Bilker Sommerfest im Florapark
war ProMädchen mit einem Infostand vor
Ort. Die Henna Tattoos und die Fotoaktion
fanden reges Interesse bei den kleinen und
den großen BesucherInnen.

Praxisbörse FHD

ProMädchen beteiligte sich erneut an der
Praxisbörse der FH Düsseldorf im Fach-
bereich Sozial- und Kulturwissenschaften.

Kinder- und Jugendhilfetag in Essen

Beim Kinder- und Jugendhilfetag in Essen
war ProMädchen als Einrichtung der Landes-
arbeitsgemeinschaft autonome Mädchen-
häuser/feministische Mädchenarbeit vor
Ort. Am Infostand konnten sich Interessierte
über die fünf Mädchenhäuser in NRW und
das Handwerkerinnenhaus in Köln sowie
über die Fachstelle Interkulturelle Mädchen-
arbeit informieren.

Weltkindertag

Der Weltkindertag auf der Rheinufersprome-
nade in Düsseldorf war bei strahlendem
Sonnenschein gut besucht. ProMädchen bot
Mädchen (und Jungen) die Möglichkeit, sich
die Hände mit Henna-Tattoos zu verschönern.
Die Eltern hatten Gelegenheit, sich über die
Arbeit von ProMädchen zu informieren.

Fachdialog zum Thema Sexuelle Selbstbestimmung oder Sexuelle Verwahrlosung

Gewaltverherrlichende Porno-Rapper, Horror-
meldungen über Gangbans, Gewalt pornos
auf den Handys von Kindern und Jugend-
lichen – ist das Ausdruck sexueller Selbstbe-
stimmung der neuen Generation? Welche
Konsequenzen haben diese Veränderungen
auf die Arbeit von Beratungsstellen, Jugend-
hilfe, Schule...? Reichen die Maßnahmen in
den Institutionen in Düsseldorf aus? Sind
neue Konzepte notwendig? Der Fachdialog
fand in Kooperation mit dem Jugendamt,
dem Kriminalpräventiven Rat und der Frauen-
beratungsstelle Düsseldorf e.V. statt.

„Versorgungsverbund für Gewaltopfer in Düsseldorf“

Die Veranstaltung war eine Fortbildung für
Akteure im Gesundheitswesen und im Ver-
sorgungsverbund für Gewaltopfer. Diese
war verknüpft mit einem interdisziplinären
Fach-Forum der Institutionen aus dem
Düsseldorfer Hilfenetz. Veranstalter waren
das Institut für Rechtsmedizin UNI-Klinik,
der Kriminalpräventive Rat und die Fach-
gruppe Häusliche Gewalt. ProMädchen als
eine Opferschutzeinrichtung hat teilgenom-
men.

Prävention und Bildung



Auch in 2008 waren die Mitarbeiterinnen von ProMädchen sehr aktiv im Bereich der Prävention und Bildung in Schulen. ProMädchen greift wichtige Themen der Mädchen auf und setzt diese in innovativen Projekten mit großer Methodenvielfalt um. Die Bandbreite reicht von konfrontativen Projekten zur Gewaltprävention, von Projekten zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, von Selbstverteidigungskursen für Mädchen bis hin zu Projekten, die sich mit dem Thema Migration/Integration beschäftigen.

ProMädchen hat in der Trägerkooperation mit der Frauensuchtberatungsstelle BerTha F. in den letzten zwei Jahren viele Präventionsangebote und Projekte zum Thema Ess-Störungen auf die Beine gestellt. Schulen, Berufskollegs und MultiplikatorInnen nutzten diese Angebote rege. Wir wollen diese Arbeit für Mädchen und junge Frauen auch über die aktuelle Befristung (Ende 2009) hinaus fortsetzen.

„Spiegelbilder“ – Ein konfrontatives Genderprojekt zur Gewaltprävention

Insgesamt zehn TheaterpädagogInnen führten an der GHS Bernburger Straße ein innovatives Theaterprojekt zur Gewaltprävention durch. Sie wurden von allen Klassenleitungen der Jahrgangsstufen 7 und 8, der Schulleitung und den SchulsozialarbeiterInnen in der aufwendigen Vorbereitung und Durchführung unterstützt.

Mittels konfrontativer Methoden spielten die TheaterpädagogInnen Gewaltszenen, in die SchülerInnen überraschend involviert wurden. Die inszenierten Themen an Spielorten innerhalb des Schulbetriebes waren Mobbing, sexualisierte Gewalt, gewalthandelnde Eltern und Abzocken. Die eigene Positionierung und Handlungsstrategien innerhalb einer Gewaltszene standen nun im Mittelpunkt; durch das unmittelbare Erleben wurde der Zugang zu eigenen Emotionen und eine authentische Konfrontation und Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglicht. Eine sofort anschließende professionell geleitete Aufarbeitung mit den Jugendlichen brachte sowohl Einzelnen wie auch den Klassenverbänden sehr konstruktive Ergebnisse ein.

In den folgenden Monaten fand eine weitere thematische Auseinandersetzung mit den Geschehnissen innerhalb des Projektes im wöchentlich stattfindenden „Sozialen Lernen“ im Klassenverband statt. Klassenleitungen, SchulsozialarbeiterInnen und ProMädchen sorgten damit vernetzt für eine optimale Nachhaltigkeit.

Liebe, Sex und Freundschaft

„Nimm's selbst in die Hand!“

Unter diesem Motto stand der ProMädchen Projekttag in der Jahrgangsstufe 9 der Katholischen Hauptschule St. Benedikt in der Charlottenstraße. Viele Fragen rund um das Thema Sexualität, Verhütung, HIV, Aids, Rollenerwartungen, Wünsche, Ängste, Träume, Liebe und Freundschaft wurden informativ wie auch spielerisch beantwortet. Neben der Wissensvermittlung stand die Stärkung des Selbstvertrauens immer wieder im Mittelpunkt.

Was möchte ich? Was sagt mein Bauchgefühl? Was tue ich, wenn jemand etwas von mir fordert, was ich nicht möchte? Wie teile ich klar mit was ich möchte? Was sind meine Träume und Wünsche? Die zentrale Botschaft lautet: Vertraue auf deine Impulse!

Die Mädchen genossen es „mal unter sich“ zu sein und in unbeschreiblich weiblicher Atmosphäre intimen Fragen auf den Grund zu gehen. Nimm's selbst in die Hand... auf verschiedenen Ebenen zu deuten, zu praktizieren und zu verstehen!

„So ticken Mädchen!“

Was ist gewaltfreie Kommunikation?

Gibt es Gewalt unter Mädchen?

Mit diesen Fragen beschäftigten sich insgesamt 36 Mädchen und vier Fachfrauen von ProMädchen in zwei Workshops im Rahmen des Jugendkongresses für Schulmediation im September 2008. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Forum für Demokratie in Düsseldorf. Für die ProMädchen Workshops „So ticken Mädchen“ hatten sich Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren aus vier verschiedenen Schulformen angemeldet. Auf kreative Art und Weise wurde die alltägliche Wirklichkeit analysiert und theaterpädagogisch umgesetzt. Wahrnehmung der Körpersprache, Erkennen eigener und fremder Grenzen, in verschiedene Rollen schlüpfen und die szenische Entwicklung realer Gewaltszenen standen im Mittelpunkt der





Workshops. Mit viel Dynamik entstanden „mädchentypische“ Streitszenen.

Das erstaunliche Ergebnis: in allen Schulformen war Mobbing das Thema Nummer eins. Sämtliche Ebenen verbaler und körperlicher Übergriffe wurden spielerisch dargestellt. Durch Rollentausch wurde in der szenischen Arbeit Empathie für die Opfer erzeugt und konkrete Handlungsmöglichkeiten für ein solidarisches Miteinander entwickelt.

Tanztheater „Kulturbeutel“

Im Sommer 2008 führten Birgit Polz (ProMädchen) und Hacer Eksi (freie Mitarbeiterin) an der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße ein Tanztheaterprojekt unter dem Titel „Kulturbeutel“ durch.

Die Darstellerinnen waren zehn Mädchen, die erst seit wenigen Monaten in Deutschland leben und aus den Ländern Polen, Italien, Bulgarien, Türkei und Ländern Afrikas kamen. Trotz sprachlicher Verständigungsprobleme entwickelten die Mädchen gemeinsam mit sehr viel Ausdruckskraft eine bunte Vielfalt an Szenen.

„Kulturbeutel“ lässt Personen aus verschiedenen Kulturen aufeinander treffen und stellt mit Mitteln der Pantomime, des Bewegungstheaters, Tanzes und Theaters mit und ohne Sprache die Missverständnisse und Gemeinsamkeiten heraus.

Es entstand eine lustige Szenecollage, in der Begrüßungsrituale, Gastfreundlichkeit, landestypische Tänze, Klischees, Rituale und Alltagsszenen, in denen sich jede/r wieder erkennt, thematisiert werden.

Das Stück wurde im Rahmen eines Mädchentages in der Schule präsentiert. Das amüsierte Publikum dankte den mutigen Darstellerinnen mit viel Lachen und Applaus. Ein Stück, welches die Barrieren der sprachlichen Kommunikation für einen Moment vergessen lässt.

Gruppe für Mädchen und junge Frauen mit Ess-Störungen

Seit Mai 2008 gibt es bei ProMädchen ein neues Gruppenangebot für Mädchen und junge Frauen mit Ess-Störungen. An der wöchentlich stattfindenden zweistündigen Gruppensitzung können Mädchen ab 16 Jahren teilnehmen: im Jahr 2008 haben elf Mädchen im Alter zwischen 16 und 22 Jahren an dieser Gruppe teilgenommen

Prävention zum Thema Ess-Störungen

ProMädchen hat 2008 in 15 Klassen in sieben verschiedenen Schulen Präventionsprojekte zum Thema Ess-Störungen angeboten und erreichte 138 Mädchen. Ein Schwerpunkt dieser „Wohlfühltag“ war u.a., den Mädchen Raum zu geben, auf positive Weise den eigenen Körper zu erleben.

Des Weiteren fanden zwei Informationstermine, zum einen für die Mädchengruppe des Jugendfreizeitheims Ejuzo und zum anderen für Schülerinnen des Leibniz-Gymnasiums im Rahmen ihrer Projektwoche in der Beratungsstelle statt.

Aktivitäten der Trägerkooperation

Auch in 2008 wurde die Trägerkooperation zwischen BerTha F. und ProMädchen sehr erfolgreich fortgesetzt.

Im Februar 2008, auf der Fachtagung zum Thema Essstörungen boten zwei Kolleginnen aus beiden Einrichtungen gemeinsam einen Workshop zum Thema Prävention an. Darüber hinaus führten BerTha F. und ProMädchen drei Veranstaltungen für Multiplikatorinnen bzw. FachkollegInnen (Trebecafé, VHS, Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen) in Kooperation durch.

In vier Treffen fand der für die gemeinsame Arbeit unerlässliche fachliche Austausch statt. Hier wurde u.a. eine gemeinsame Präventionsaktion für 2009 – eine Theateraufführung zum Thema Ess-Störungen – geplant.

Bewährt hat sich auch das besondere Beratungsangebot der Kooperationsträger. Die Töchter finden Unterstützung bei

ProMädchen, die Mütter gehen zur Beratung zu BerTha F. Diese Trennung ist angesichts der Entwicklungsphase der Töchter und der Dynamik, die durch die Ess-Störung in der Beziehung Mutter-Tochter ausgelöst werden kann, häufig sinnvoll.

Fotoprojekt „Ich zeige meine Stärken“

In Zeiten von Schönheitswahn und der Orientierung an falschen Schlankeitsidealen ist es wichtig, den Mädchen ein positives Gefühl für ihr individuelles Aussehen, ihre eigenen Fähigkeiten und Talente zu geben und so die Entwicklung eines positiven Körpergefühls und die eigene Identität zu unterstützen. Die weibliche Identität und das Selbstwertgefühl ist bei Mädchen oft – mehr als bei Jungen – eng an das äußere Erscheinungsbild geknüpft. Viele Mädchen sind gerade in der Pubertät mit ihrem Aussehen sehr unzufrieden und fühlen sich deshalb nicht wohl. Wie bei allen Projekten ist es ProMädchen wichtig, Mädchen in ihrem Selbstwert zu stärken.

Zwölf Schülerinnen des Leibniz-Gymnasiums Düsseldorf hatten nach den Herbstferien die Möglichkeit, an dem Projekt „Ich zeige meine Stärken“ teilzunehmen. Ab dem 13. Oktober 2008 trafen sich die Schülerinnen wöchentlich für zwei Stunden nachmittags in einer freiwilligen AG, um sich in einem Fotoprojekt mit ihrer individuellen



Schönheit, ihren Stärken, Talenten und Zukunftsperspektiven auseinander zu setzen.

Dies geschah mit Hilfe von unterschiedlichen Methoden: Rollenspiele, Selbstwahrnehmungsübungen und Reflexionsgespräche. Projekt-Schwerpunkt war die Fotografie als Gestaltungs- und Ausdrucksmedium.

Die Mädchen brachten Kleidungsstücke, symbolträchtige Gegenstände und Schminke mit, um den Ausdruck ihrer individuellen Stärken zu visualisieren. Spaß und Experimentieren vor der Kamera war ein wesentlicher Bestandteil dieser Projekt-Arbeit.

Die Außenperspektive der Fotografie ermöglichte den Mädchen neue ungewohnte Blicke auf sich selbst. Deshalb waren Selbst- und Fremdwahrnehmung, Körperwahrnehmung, Körpersprache, individueller Ausdruck, Mädchen- und Frauenrollen weitere wichtige Themen im Projektverlauf.

So lernten die Teilnehmerinnen mit kreativen, nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten sich und andere zu akzeptieren und ihre Aufmerksamkeit auf ihre Stärken zu lenken. In der abschließenden Präsentation des Projektes in Form einer Fotoausstellung in den Räumen der Beratungsstelle bestätigten die Mädchen in einem Presseinterview dieses Ziel: „Es war am Anfang schon komisch, vor der Kamera zu stehen. Aber ich habe sehr viel über meine Stärken gelernt. Jetzt weiß ich, dass ich selbstbewusst und hilfsbereit bin.“ (Zitat Laura)



Bericht zum Projekt „Ich zeige meine Stärken“

Liebe Mitarbeiterin von ProMädchen, als erstes möchte ich im Namen von allen Danke sagen. Das Projekt hat uns allen super gut gefallen und uns stärker gemacht. Durch dieses Projekt haben wir uns auf jeden Montag und natürlich besonders auf die Fotoshootings gefreut.

Für uns war es total interessant und auch stärkend zu hören, was andere über z.B. Schönheitsideale denken oder was wir in den Augen der anderen für unentdeckte positive Seiten haben.

Da wir uns nur durchs Sehen kannten, hat es am Anfang schon Überwindung gekostet sich vor der Kamera, aber besonders auch vor den anderen zu präsentieren, aber das verflog spätestens nach den ersten zwei bis drei Treffen. Ich hätte nie gedacht, dass es so einfach sein kann, sich zu präsentieren, aber nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich.

Alle Fotos der Fotoshootings wurden besprochen, und in der Runde gezeigt. Meistens fanden die anderen genau das oder die Fotos am schönsten, die ich am schrecklichsten fand. Aber so ging es allen, und da sieht man ja wie unterschiedlich die Selbstwahrnehmung ist.

Der Satz „OH MEIN GOTT, SEH ICH FETT AUS“ oder „IHH, BIN ICH HÄSSLICH“ hörte man am Ende kaum noch. Für uns ist es jetzt sehr viel einfacher, sich zu präsentieren und auch einfacher, stolz auf sich selber zu sein. Ich hoffe, dass dieses Projekt noch vielen Mädchen hilft und viele Gruppen noch so zusammen schweißt wie unsere, da es echt super viel Spaß macht. Es ist wirklich verwunderlich, wie viel ein paar Fotoshootings und Besprechungen ausmachen. Im Namen aller: DANKE!

Maika K.



„Mein Zuhause – meine Heimat?!“

ProMädchen hat dieses Projekt an der Montessori Hauptschule, der Joseph Beuys Gesamtschule und der Gemeinschaftshauptschule Matthias Claudius durchgeführt. Es wurden insgesamt 74 SchülerInnen des 8. und 9. Jahrgangs erreicht.

Das Genderprojekt hatte das Ziel, die interkulturelle Begegnung zwischen Mädchen und Jungen mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern und das Wissen um Hilfsangebote und Rechte zu erweitern. Geleitet wurde das Projekt von einer männlichen und einer weiblichen Honorarkraft mit eigenem Migrationshintergrund.

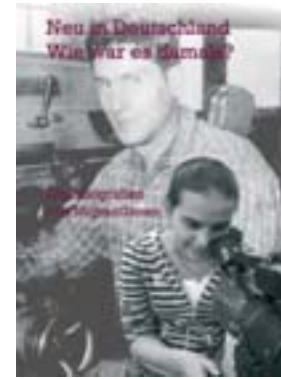
In den jeweils geschlechtshomogenen Gruppen führte die Bandbreite der Themen vom Alltag und seinen familiären und gesellschaftlichen Anforderungen über den Begriff „Ehre“ für Mädchen und Jungen und das Aufwachsen zwischen/in zwei Kulturen bis zu Fragen des Jugendschutzes und Hilfsinstitutionen für Jungen und Mädchen.

Die Schülerinnen und Schüler konnten dafür gewonnen werden, sich über die gängigen Vorurteile und Abwertungen hinaus für die jeweilig anderen Länder und deren kulturellen Eigenheiten zu interessieren und neugierig und offen auf Unterschiede zu reagieren. Es ergaben sich viele gute Diskussionen und Rollenspiele.

Es wurde deutlich, dass viele Mädchen starken Reglementierungen in der Lebensführung ausgesetzt sind. Der Bedarf über Gewalt, sexualisierte Gewalt, Zwang und Freiheit bei Entscheidungen zu sprechen, war groß.

Die Jungen zeigten viel Respekt vor dem türkischen Workshopleiter und ließen sich auf „heiße“ Themen wie z.B. Hass gegen jüdische Menschen/Israel als empfundene Bedrohung gegen die arabische Welt oder massive Vorurteile gegen Schwule ein.

Alle waren bei der Vermittlung von Fakten überrascht, so schätzten sie den Ausländeranteil in Deutschland zwischen 40 und 90%. Es sind ca. 15%.



Die DVD über das Filmprojekt „Neu in Deutschland – Wie war es damals?“ ist bei ProMädchen gegen eine Spende zu erwerben.

Projekt „Neu in Deutschland – Wie war es damals?“

Ein Filmprojekt von Schülerinnen mit Migrationshintergrund

Im Filmprojekt „Neu in Deutschland – Wie war es damals?“ haben sich Mädchen mit Migrationshintergrund mit Lebensgeschichten von Menschen, die eingewandert sind, auseinander gesetzt. Es entstand ein faszinierender 15-minütiger Film zum Thema Migration und Identitätsfindung, in dem drei Generationen von Eingewanderten porträtiert werden. Das Filmprojekt wurde in Kooperation mit der Hauptschule Rather Kreuzweg, wöchentlich in Form einer Unterrichts-AG durchgeführt und richtete sich an die Mädchen der Jahrgangsstufe 8 einer SE-Klasse (SE = Seiteneinsteiger). Geleitet wurde das Projekt von der Medienpädagogin und Filmemacherin Besime Atasever. Die DVD über das Projekt ist bei ProMädchen gegen eine Spende zu erwerben.

WenDo – Gewaltprävention, Schutz vor Sexualisierter Gewalt und Selbststärkung für Mädchen und junge Frauen

Die Nachfrage nach WenDo-Kursen seitens von Schulen, Fachkräften aus anderen Einrichtungen und Eltern ist sehr hoch. ProMädchen organisiert deshalb immer wieder Angebote in Kooperation mit qualifizierten WenDo-Trainerinnen in verschiedenen Formen. So liefen 2008 in Haupt- und Förderschulen 8 Kurse, 2 freie Kurse für Mädchen zwischen 10 und 17 Jahren, 2 Kurse in einer Jugendfreizeitanstalt und ein Kurs für Fachfrauen aus pädagogischen Arbeitsfeldern. Dies bedeutet, dass 138 Mädchen und (junge) Frauen die Chance hatten, mit WenDo ihr Selbstbewusstsein zu stärken und Strategien gegen Gewalt und Abwertung zu entwickeln.

Im WenDo wird nicht nur für den Notfall geübt, d.h. alles für den Schutz zu tun, zu kämpfen, schreien, treten, weglaufen oder Hilfe zu holen, sondern gerade auch für den Alltag: zeigen was stört, sagen was man will, anstatt sich zu ärgern und einschüch-

tern zu lassen. Eingübt wird das Aufzeigen von ernsthaften Grenzen, egal wer aus welchem Grund die Grenzen der Frauen und Mädchen verletzt. Denn Abwertung und Gewalt findet im Alltag statt und ist für viele Frauen und Mädchen leider immer noch alltäglich. Wichtigster Ausgangspunkt für den Kursverlauf sind die Erfahrungen und Wünsche der Teilnehmerinnen, alltägliche angstmachende oder ärgerliche Situationen werden gesammelt und nach Handlungsspielräumen überprüft.

Mädchen berichten von blöder Anmache auf der Straße oder in der Bahn: „Ich war mit meiner Freundin unterwegs und da sprach uns ein Mann an. „Zuerst war der Typ ganz nett und weil er Afrikaner war und ich nicht unfreundlich sein wollte, habe ich geantwortet. Aber dann ist er uns immer weiter nachgelaufen, obwohl wir gesagt haben, dass er uns in Ruhe lassen soll, hat er uns den Weg verstellt, sexuelle Sachen gesagt und meine Freundin sogar angefasst. Am Ende hatten wir beide richtig Angst und sind weggerannt.“ (Jane 17 Jahre). Im Rollenspiel wird schnell deutlich, dass beide Mädchen, schon als sich der Mann gezielt zu ihnen setzt, ein unangenehmes Gefühl hatten. Im Kurs bekommen die Mädchen jetzt die Erlaubnis, Sicherheit und Grenzsetzung vor Freundlichkeit zu stellen und eine abweisende Körpersprache wird eingeübt.

Im Anschluss an die Kurse findet ein Besuch in der Beratungsstelle von ProMädchen statt. Dies gibt die Gelegenheit, Themen noch einmal intensiv zu bearbeiten und die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle kennen zu lernen.

Die Rückmeldungen zu allen WenDo Kursen waren sehr positiv. Alle Beteiligten halten eine Fortsetzung für sinnvoll und möchten alle Angebote wiederholen bzw. weiterführen.

Die Normalität von Übergriffen ist erschreckend und ebenso die Gewaltbereitschaft in einigen Familien. Auch in Zeiten von „Alphamädchen“ und „Jungen als Bildungsverlierer“ wird deutlich, wie dringend Mädchen geschlechtsspezifische Angebote brauchen. ProMädchen wird sich deshalb weiterhin für bessere Lebensbedingungen für Mädchen und junge Frauen einsetzen. WenDo ist hierbei ein Baustein des Angebots für ein Leben voller Gewaltfreiheit und Wertschätzung.

Danke an die Fachstelle für Gewaltprävention, die sich immer wieder für die Finanzierung der WenDo-Kurse stark macht!

Der Körper – Schlüssel zur Welt

Auf Körpersignale achten – wann befinde ich mich in Gefahr, welche Impulse verspüre ich, wo spüre ich im Körper, dass ich achtsam sein muss? Der Bauch als „Signalstation“. Alle kennen das „Ja-Gefühl“, wenn wir angenehm aufgeregt, verliebt, positiv überrascht sind, Vorfreude verspüren und in Situationen kommen, die von Annahme, Wärme und Liebe geprägt sind. Alle kennen auch das „Nein-Gefühl“, wenn wir in Gefahr geraten, bedroht, verfolgt werden oder in Situationen kommen, die von Ablehnung, Unberechenbarkeit und Negativität geprägt sind.

Wie schon in „ProMädchen/Die Zeitung 2/2008“ ausführlich beschrieben wurde, ist die Arbeit zum Thema Abgrenzung, Körpersprache, Selbst- und Fremdwahrnehmung ein zentrales Anliegen der Mädchenarbeit. Das kreative Projekt mit Methoden aus Musik, Tanz, Gestaltung und Theater genossen 26 Mädchen des 6. Jahrgangs der Katholischen Hauptschule St. Benedikt.

Den eigenen Körper kennen, wahrnehmen und dessen Signale verstehen lernen, ist unerlässlich damit das eigene Leben selbst bestimmt gestaltet werden kann.

Mädchen-Aktionen von Leyla

Leyla verfolgt das Ziel, Mädchen durch geschlechtsspezifische Bildungsangebote für gesellschaftliche, kulturelle und individuelle Fragestellungen zu interessieren, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und über diese Auseinandersetzung eine gelungene Integration und Teilhabe zu unterstützen.

Im interkulturellen Mädchentreff Leyla haben Mädchen und junge Frauen unterschiedlicher Herkunft die Möglichkeit, an spannenden AGs und Angeboten teilzunehmen, sich gegenseitig kennen zu lernen oder einfach nur den Nachmittag zu genießen. Der Mädchentreff bietet Platz für mädchenspezifische Themen und wird auch als Anlaufstelle bei Fragen oder Problemen genutzt. Viele Mädchen wenden sich an die Mitarbeiterinnen, um über Themen zu sprechen, die sie sonst nicht loswerden. Wenn Mädchen mehr Beratung wünschen, leiten die Mitarbeiterinnen sie an die Kolleginnen von der Beratungsstelle von ProMädchen weiter.

Der Mädchentreff Leyla ist gut vernetzt mit vielen Schulen in Düsseldorf. Viele Projekte, darunter auch ein Präventionsprojekt zum Schutz vor Übergriffen im Internet, finden in Kooperation mit Schulen statt. In den Oster-, Sommer- und Herbstferien bietet Leyla ein spezielles Ferienprogramm an, das sich großer Beliebtheit erfreut.

Alle Mädchen der Stadt zwischen 10 und 21 Jahren sind im Mädchentreff Leyla herzlich willkommen!

Türkische Folklore AG – Kolbasti, Halay, Bauchtanz & Co!

Diese AG bot nicht nur eine Plattform traditionell türkische Tänze zu erlernen, sondern auch sich kulturell auszutauschen. Die Teilnehmerinnen von der Joseph-Beuys Gesamtschule stammten aus Marokko, Deutschland, Iran, Serbien, Mazedonien und der Türkei und bereicherten das Angebot um ein Vielfaches durch ihre Herkunft.

Girls'Day am 24. April 2008

Auch in diesem Jahr konnten Mädchen einen Tag lang „multimedial“ ihre Fähigkeiten als Reporterinnen im Radio-, Presse- und Videoworkshop unter Beweis stellen. Sie besuchten eine Buchbinderei, eine selbständige Baumpflegerin und eine Technikerin, die Leitsysteme bei der Firma Vangenhas send herstellt. Gemeinsam wurden Fragen überlegt, Interviews durchgeführt, Film- und Tonaufnahmen gemacht, fotografiert, getextet, Audio- und Videomaterial digital nachbearbeitet und somit ein sendefähiges Produkt erstellt.

Halloween im Mädchentreff

Fast schon traditionell verwandelt sich der Mädchentreff einmal im Jahr in eine Gruft mit Spinnen und anderem fürchterlichem Getier! Auch 2008 wurde wieder „horrorlike“ gekocht, geschminkt und dekoriert. Der Höhepunkt war das gemeinsame Essen, das unsere Mädchen kreativ zubereitet hatten: „Gehackte Finger“, „Blutpunsch“, „Herzpastete“ ...

Ausbau der medienpädagogischen Präventionsarbeit

www.SchuelerVZ.de & Co – Wer kennt wen? Ich zeige Dir wer ich bin.

Die Prävention von ProMädchen beinhaltet, Schülerinnen für das Gefahrenpotenzial im Internet und die Notwendigkeit von sinnvollen Schutzmaßnahmen zu sensibilisieren. Zu diesem Thema wurden ein Präventionsworkshop mit Mädchen der Stufe 7 der GHS Bernburger Straße und ein Projekttag an der

Joseph-Beuys Gesamtschule durchgeführt. In der Präventionsarbeit werden Mädchen mit den Bildern und Informationen konfrontiert, die sie selbst ins Internet gestellt haben. Ziel ist, bei den Mädchen einen Reflexionsprozess anzuregen. Wichtig hierbei ist, dass der Präventionsworkshop in einem geschützten Rahmen nur für Mädchen durchgeführt wird. Weitere Themen sind: Mobbing im Netz, ungewollte Veröffentlichung von Bildern und Videos, die Sicherheit von Bildern im Netz, das Recht am eigenen Bild, der Missbrauch des Urheberrechts im Netz, Vermittlung von gesetzlichen Bestimmungen.

„Streitsüchtig“

Mädchen streiten, grenzen aus und lästern. An der Montessori Hauptschule fand ein medienpädagogisches Projekt mit Mädchen der Klassenstufe 7 statt. In nur drei Tagen entwickelten die Mädchen eine Geschichte rund ums Thema Außenseiterin. Sie improvisierten die einzelnen Szenen vor der Kamera. Es entstand eine Filmgeschichte in der sich zwei rivalisierende Mädchen-Cliquen und deren Anführerinnen durch ein ungewöhnliches Erlebnis näher kommen. Dieses Projekt ließ auch Raum, Konflikte innerhalb der Gruppe zu thematisieren.

„Aktiv und schön“

Im zweiten Jahr in Folge wurde in Kooperation mit der GS Dieter Forte die AG für Mädchen, die sich gesundheitsbewusst ernähren und bewegen wollen, durchgeführt. Neben der internationalen Küche und gesunden Lebensmitteln, lernten die Mädchen Grundsätze des orientalischen Tanzes kennen, wie und wann man Masken, Peelings und Schminke benutzen kann und wie viel Freude Bewegung macht, zum Beispiel beim Schwimmen, Spazieren gehen und Fitness.



Typisch Mädchen?!

Mädchen sind...

Mädchen sollen...

Mädchen wollen...

Meinungen über Mädchen gibt es viele:

Mädchen sind besser in der Schule. Mädchen sind zickig. Mädchen sind technisch unbegabt. In den Herbstferien kamen Mädchen selbst zu Wort. Mit Hilfe des Mediums Video konnten sie ausdrücken, wie sie sich selbst sehen. Es entstanden folgende Filmproduktionen: ein Vorspann, eine Umfrage in den Düsseldorfer Arcaden zum Thema „Was ist für Sie typisch weiblich?“ und Kurzfilme mit den Titeln „Die Knäckebrot Gang“, „Shopping“, „Brave Mädchen“ und „Sturmfrei“.



Fotos: Monica Brauer

Produktion des Trickfilms „Abgehauen“

In den Sommerferien produzierten Mädchen ihren eigenen Trickfilm. Das Projekt stand unter dem Motto „Mein großes Geheimnis“. Die Handlung der Geschichte entwickelten die Mädchen in einem Brainstorming. Sie einigten sich auf die Geschichte eines Mädchens, das heimlich abhaut, um auf eine Party zu gehen. Die Mädchen animierten die Kulissen für die Szenen und vertonten diese später. Die drei Tage waren sehr intensiv und die Mädchen waren mit vollem Einsatz dabei. Mit viel Engagement und Liebe zum Detail bastelten die Mädchen die Hintergründe. Sie waren bis zum Schluss motiviert bei der Sache. Alle Mädchen sind sehr stolz, was sie in den drei Tagen geschaffen haben. Der Trickfilm „Abgehauen“ wurde beim TRICKBOXX-Festival 2009 eingereicht.

AG „Leyla TV“

Mädchen der Joseph Beuys Gesamtschule konnten sich als Regisseurinnen, Produzentinnen, Schauspielerinnen, Kamerafrauen und Cutterinnen ausprobieren. Sie versuchten sich im Umgang mit der neusten Digitalvideotechnik und lernten das Handwerk der Videoarbeit am Computerschnittplatz. Die Themen der Beiträge, die sie produzierten, wählten die Mädchen selbst aus.

„Du und Dein Lieblingswort“

Ein Fotoprojekt für und von Mädchen

Über den gesamten Zeitraum des Jahres 2008 fand dieses Projekt in den Oster- und Sommerferien sowie an Projekttagen in Kooperation mit der GHS Adolf Reichwein und der GHS Montessori statt. Gemeinsam wurde nach deutschen Wörtern, die eine besondere Bedeutung für die Mädchen haben, gesucht. Die Mädchen entschieden sich danach für ihr Lieblingswort. Darunter waren Wörter wie: Liebe, Mut, Hoffnung, Energie, Familie, Fußball, Freundschaft, Frieden und Stärke. Sie hatten die Möglichkeit ihr Lieblingswort am PC, mit Farbe oder als Stempeldruck kreativ zu gestalten. Mit ihrem Lieblingswort wurden die Mädchen von der Fotografin Monica Brauer porträtiert. Die Bilder sind im Mädchentreff ausgestellt.

MultiplikatorInnen, Kooperationen und Netzwerke

Multiplikatorinnen

Kolleginnen von ProMädchen haben als Fachreferentinnen folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Forum Demokratie „Kongress für Schulmediation“ – Durchführung zweier Workshops: „So ticken Mädchen“ (Körperwahrnehmung, Grenzsetzung, Selbstbehauptung)
- AK Jugendhilfe-Schule: Vorträge „Jugendgefährdende Internetnutzung“
- Haus des Kindes: regelmäßige Begleitung des Teams insbesondere zur Prävention von sexuellem Missbrauch und eine eintägige Fortbildung zum Thema für Team und Honorarkräfte
- Diakonie Kaiserswerth: Für 14 Berufspraktikantinnen des Berufskollegs Sozialpädagogik der Diakonie Kaiserswerth führte ProMädchen eine Fortbildung zum Thema „Ess-Störungen im Kindes- und Jugendalter“ durch.
- Fachtagung Ess-Störungen, veranstaltet durch das Gesundheitsamt und das Frauenbüro der Landeshauptstadt Düsseldorf in Kooperation mit der Volkshochschule. An der Vorbereitung und Durchführung war der Arbeitskreis „Ess-Störungen“ maßgeblich beteiligt. ProMädchen hat u.a. zwei Workshops durchgeführt: „Prävention vor Ort“, gemeinsam mit einer Mitarbeiterin von BerTha F. und „Stellenwert der Ernährungsberatung in der Therapie von Ess-Störungen“ mit der Ernährungsberaterin der Stadt Düsseldorf
- Durchführung des Workshops „Spieglein, Spieglein an der Wand“ zur Prävention von Ess-Störungen für Eltern und LehrerInnen in der VHS Düsseldorf
- Durchführung des Workshops „Biodanza: Lebensfreude wecken – Verbindungen knüpfen“ in Zusammenarbeit mit kom!ma, Verein für Frauenkommunikation
- Vortrag gemeinsam mit Frau Brugger-Lippke (Gesundheitsamt, AK Ess-Störungen) beim AK Mädchenarbeit der Stadt Düsseldorf zum Thema Ess-Störungen

Kooperationen

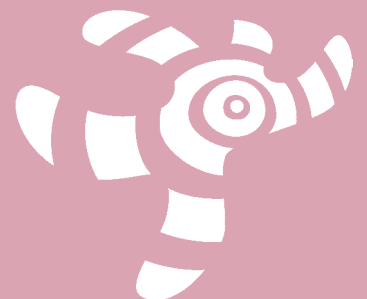
Wir bedanken uns herzlich bei allen unseren ReferentInnen, die vor Ort in Schulen für uns Projekte durchgeführt haben. Ebenso gilt unser Dank allen SchulsozialarbeiterInnen, die uns tatkräftig an den Schulen bei der Durchführung und Organisation von Projekten unterstützt haben. Die Hilfe vor Ort macht manches wirklich leichter...

- GHS Bernburger Straße
- GHS Montessori
- GHS Rather Kreuzweg
- GHS Benrath
- GHS Dumont Lindemann
- GHS Emil-Barth-Straße
- GHS Adolf Reichwein
- GHS Bernburger Str
- Fritz-Henkel-Hauptschule
- Joseph-Beuys-Gesamtschule
- Dieter-Forte-Gesamtschule
- Janusz-Korczak-Schule
- Mosaik Förderschule
- Realschule Benzenbergstraße
- Katholische Hauptschule Itterstraße
- Katholische Hauptschule St. Benedikt
- Matthias-Claudius-Schule, Blücherstraße
- Leibniz Gymnasium Düsseldorf
- Berufskolleg der Diakonie Kaiserswerth
- Berufskolleg Albrecht Dürer
- Beratungsstelle Gewalt in Familien
- Düsseldorfer Zentrum für Ess-Störungen
- Dreiklang
- Ernährungsberatung der Stadt Düsseldorf
- Frauensuchtberatungsstelle BerTha F.
- Frauenberatungsstelle Düsseldorf
- Frauenbüro Düsseldorf
- Fachhochschule Düsseldorf
- Fachstelle für Gewaltprävention
- Haus des Kindes, Schmiedestrasse
- Internationales Frauenhaus
- Jugendring Stadt Düsseldorf
- JFE Ejuzo
- Medienzentrum Rheinland
- Trebecafé
- Zakk
- ZUMMM ambulant

Netzwerke

Kommunal und landesweit vernetzt zu sein, ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen nahmen an folgenden Arbeitskreisen und Gremien teil:

- AG nach § 78 KJHG „Beratungsstellen“
- AG nach § 78 KJHG „Kinder- und Jugendförderung“
- AG Unterbringung
- AG „Vorstand“ in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- AG „Schule“ in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- AG „Steuerungsgruppe“ des Projektes Mädchen in NRW, Mädchen mit Migrationshintergrund und junge Aussiedlerinnen
- AK „Kinder- und Jugendschutz“ des Jugendamtes Düsseldorf
- AK „Ess-Störungen“ des Gesundheitsamtes Düsseldorf
- Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates Düsseldorf
- Fachausschuss „Frauen“ im DPWV Landesverband NRW
- FrauenMädchenNetz NRW/Frauengipfel
- Frauenforum Düsseldorf
- KOOK 3, städtischer Koordinierungskreis im Stadtbezirk 3
- LAG Lokale Medienarbeit NRW e.V.
- LAG Mädchenarbeit NRW
- Mädchennetzwerk Düsseldorf
- WenDo Trainerinnen Rheinland



Standpunkt: Zufluchtstätten für Mädchen schaffen!



Danke!

Herzlich danken wir allen, die ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. mit einmaligen oder regelmäßigen Geld- und Sachspenden unterstützt haben:

• Ulrike Schwarz • Elisabeth Weber • der Vater-Kind-Gruppe und Jürgen Magh • Bernhard und Claudia Banowski • Gebhard Mann • Pauline Denecke • Dr. Jutta Fleckenstein • Maria Nigro • Ilona Armknecht • Myriam Thyges • Prof. Dr. Gerlind Rurik • Helga Köhler • Dr. Bernhard Piltz • ANTEON Immobilien GmbH & Co.KG

Außerdem bedanken wir uns herzlich bei:

• unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin Gerti Aring, die uns regelmäßig tatkräftig unterstützt
• der Trimedia Communications Deutschland GmbH und dem E-Plus Team für das Sponsoring von zwei Handys • JMC Technologieberatung Duisburg, die uns unsere Domain zur Verfügung stellt • der Druckerei Sieben für den Druck unseres Jahresberichts und der ProMädchen Zeitung • der Düsseldorfer Tafel e.V. und Frau Vongehr, die für die Mädchen im Mädchentreff Leyla einmal wöchentlich Lebensmittel zum Kochen bereitstellen • der SWT Stiftung, die gemeinnützige Vereine unterstützt • der Hilfsorganisation St. Martin e.V. für die regelmäßige finanzielle Unterstützung, um Mädchen therapeutische Hilfe zu ermöglichen • Elke Hannig-Brauer Computerservice für Rat und Tat in EDV-Angelegenheiten • der Deutschen Bundesbank und dem Präsidenten Hans Peter Weser für die großzügige Geldspende • der Stadtparkasse Düsseldorf, die uns bei der Ausschüttung des Zweckertrages der Lotterie „PS-Sparen und Gewinnen“ mit einer großzügigen Spende bedacht haben • dem Sterntaler e.V., die immer wieder Spenden für uns sammeln • Sonja Brockers und den Kindern vom WÜTRELLA Kinderzirkus für ihren Benefizauftritt • der Freimaurerischen Frauenloge TUSKULUM • Udo Figge und der Bezirksvertretung des Stadtbezirks 3 für ihre Unterstützung • GEKKO Brandservice GmbH, Headoffice Düsseldorf für die Geldspende zur Unterstützung unserer Arbeit • dem Kabarettisten Volker Pispers für seine regelmäßige Unterstützung • Katja Gessinger und Christian Vorfahr von der Werbeagentur Red Cell für ihre Kreativität.



Foto: shadowtricks | photocasade

Die Bedeutung von Zuflucht ist schon im Mittelhochdeutschen „schützender Ort“; Schutz vor Bedrohung, Gewalt und Nachstellungen.

Wenn Mädchen (und Frauen) heute einen solchen Ort aufsuchen, befinden sie sich in der Regel in einer ausgesprochen krisenhaften Lebenssituation, in der seelische und körperliche Unversehrtheit schon lange nicht mehr gewährleistet sind. Das bedeutet, dass der Entschluss, einen Ort zu suchen, der Zuflucht sein kann, nicht nach einem einmaligen Konflikt und auch nicht nach einer heftigen Auseinandersetzung im Affekt getroffen wird. Vielmehr steht diese Entscheidung in den meisten Fällen am vorläufigen Ende einer Kette von Gewalterlebnissen und (gescheiterten) Lösungsversuchen. Um ausreichenden Schutz gewährleisten zu können, ist zuallererst Anonymität geboten. Wenn der Aufenthaltsort nicht bekannt ist, erhöht das die Möglichkeit der äußeren Sicherheit vor Nachstellungen und Bedrohungen von Tätern oder Angehörigen. Zur äußeren Sicherheit gehört auch, dass die Mädchen, dort wo sie aufgenommen werden, auf weibliche Fachkräfte treffen, die mit der Thematik und Psychodynamik von Gewalt in all ihren Facetten vertraut sind. Am neuen Aufenthaltsort muss gewährleistet sein, dass nicht durch männliche Mitbewohner die Täter-Opfer-Dynamik reinszeniert und

damit erste Stabilisierungsmöglichkeiten (innere Sicherheit) für die Mädchen verhindert werden. Wenn die Basissicherung geschaffen und eine gewisse Beruhigung eingetreten ist, kann nach Perspektiven geguckt werden. Für etwa die Hälfte der Mädchen ist das die Rückkehr in die Familie, für die anderen liegt die Perspektive in unterschiedlichen Wohnangeboten der Jugendhilfe. (Aus der Mädchenhaus-Zeitung 2003)

Mit viel Lobby-Arbeit für die Belange von Mädchen – und ihr Recht auf ein gewaltfreies Leben – wurde auf landespolitischer Ebene die befristete Förderung von drei Zufluchtstätten durchgesetzt. Eine Zuflucht in Trägerschaft eines Wohlfahrtsverbandes (AWO Düsseldorf), eine in städtischer Trägerschaft (Duisburg) und eine in autonomer Trägerschaft (Mädchenhaus Bielefeld).

Als die Landesmittel 2003 gekürzt bzw. gestrichen werden sollten, engagierten sich landesweit Frauen in Initiativen und Politik mit massiven Protesten, so dass das Geld wieder in den Haushalt eingestellt wurde. Die Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses zeigten sich empört darüber, dass ein großer Wohlfahrtsverband trotzdem aus wirtschaftlichen Gründen die Schließung der Zuflucht akzeptierte.

Auf Landesebene steht heute ein ehemals ca. 1 Million Euro umfassender Topf für Zufluchtstätten einem Topf von ca. 250.000 Euro gegenüber, aus dem nun vorwiegend Maßnahmen gegen Zwangsverheiratung finanziert werden.

Wir unterstützen die Initiativen gegen Zwangsverheiratung und setzen uns darüber hinaus dafür ein, dass alle Mädchen und junge Frauen, die von jeglicher Form von Gewalt bedroht sind, ein adäquates Angebot vorfinden.



Mädchen-beratungsstelle

Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.48 76 75
Fax: 0211.48 66 45

Mädchentreff Leyla

Hüttenstraße 32
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.157 95 90

info@promaedchen.de
www.promaedchen.de

zur Mädchenberatungsstelle:

Straßenbahn: 701, 707, 708, 711, 715

Bus: 725

zu Fuß: 15 Min. vom Hbf, 7 Min. von „Berliner Allee“

Haltestellen: Corneliusstraße, Morsestraße, Fürstenplatz, Helmholtzstraße

zum Mädchentreff Leyla

Straßenbahn: 715, 701 bis „Luisenstr.“ und alle Bahnen bis „Berliner Allee“

zu Fuß: 10 Min. vom Hbf, 3 Min. von „Berliner Allee“

Impressum

Herausgeber:

Förderverein ProMädchen - Mädchenhaus Düsseldorf, Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit e.V.
c/o ProMädchen
Corneliusstraße 68 – 70, 40215 Düsseldorf

Redaktion: ProMädchen-Team

Grafik-Design: Pauline Denecke

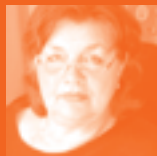
Druck: Druckerei Sieben GmbH, Korschenbroich

Auflage: 1000

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00, Konto 81 87 500

Düsseldorf, Juni 2009

Das Team 2008



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. ist Mitgliedsorganisation des Verbandes



ProMädchen

Mädchenhaus Düsseldorf e.V.

